



Annette Moser  
Ich für dich, du für mich,  
**Dinosauriergeschichten**  
durchgehend farbig illustriert von Helmut Poul Dohle  
64 Seiten, ab 6 Jahren, Juni 2014  
978-3-7855-7724-0



## Der stärkere Dino gewinnt

Der kleine Triceratops Tropsi wohnt mit seinen Eltern zwischen den Bäumen am großen Fluss. Dort ist es schön, aber viel spannender findet es Tropsi drüben bei den Vulkanen. Da grollt und raucht es so herrlich. Manchmal gibt es sogar kleine Explosionen und es sprühen Funken. Aber dummerweise wohnt dort Familie T-Rex und die ist schrecklich gefährlich und gefräßig. Sogar Rexi hat schon fiese scharfe Zähne, dabei ist er noch ein Jungdino, genau wie Tropsi.



„Los, lass uns heute  
zu den Vulkanen gehen“,  
sagt Tropsi eines Morgens zu Pelle.

Pelle ist ein kleiner Flugsaurier und Topsis bester Freund. Er hasst Vulkane und er hat Angst vor Feuer. Doch noch mehr fürchtet er sich vor Familie T-Rex. „Ich weiß genau, was du vorhast“, krächzt er und schlägt aufgebracht mit den Flügeln. „Du willst Rexi ärgern. Irgendwann wird das ein böses Ende nehmen, das sage ich dir. Hast du gesehen, wie scharf seine Zähne inzwischen sind?“



„Ich will Rexi  
doch gar nicht ärgern“,  
behauptet Topsis.  
„Das ist mir viel zu langweilig.  
Ich will nur ein bisschen grillen.“

Topsi zeigt auf einen Berg Grünzeug, den er gesammelt hat: Blätter, Rinden und Ginkgofrüchte. Er liebt es, sie über die Flamme eines kleinen Vulkans zu halten, denn dann werden sie so schön knusprig. Auch Pelle mag gegrilltes Grünzeug. „Na gut“, sagt er. „Aber wir grillen ganz schnell und dann essen wir woanders, ja? Nicht in der Nähe dieser fleischfressenden Ungetüme.“

„Du bist und bleibst  
ein Angstdino, Pelle!“  
Topsi stöhnt augenrollend.  
„Ich laufe bestimmt nicht  
vor Rexi davon!“





Die beiden machen sich auf den Weg. Während Pelle ängstlich um sich schaut, speißt Tupsi das Grünzeug auf sein Nasenhorn und hält es über einen kleinen, dampfenden Vulkan. Plötzlich stupst Pelle Tupsi mit dem Schnabel an. „D...d...da“, bibbert er. „R...r...rexi!“

Tupsi blickt auf. Tatsächlich: Hinter einem Felsen lugt der T-Rex-Junge hervor. Seine Augen glühen angriffslustig.

„He, du Giftzwerg,  
was gibt es da zu glotzen?“,  
ruft Tupsi ihm frech zu.



„Du hast wohl nicht mehr alle Schuppen beieinander“, zischt Pelle. „Hör auf, ihn zu reizen, und komm weg von hier! Sonst holt er sich sein Frühstück schneller, als du ‚Triceratops‘ buchstabieren kannst. Und ich weiß auch schon, wer das Frühstück sein wird. Nämlich wir! Siehst du, wie ihm das Wasser im Mund zusammenläuft?“

**„Komm her und fang uns,  
wenn du dich traust!“,  
schreit Topsi zu Rexi hinüber.**

„Na gut, du wolltest es ja nicht anders, du Grünzeugfresser“, faucht Rexi jetzt und macht einen schnellen Satz auf Topsi und Pelle zu. Vor Schreck vergisst

Pelle für einen Moment, mit den Flügeln zu schlagen. Er plumpst ein paar Meter nach unten und verbrennt sich seine Schwanzfedern an der Vulkanflamme. „Aua-ua-ua!“, kreischt er und schießt wie eine Rakete in die Luft.

Rexi kugelt sich vor Lachen und hält sich den Bauch. „Mhmm, geröstete Flugsaurier sind mein Leibgericht“, sagt er dann schmatzend.



**„Pelle!“, ruft Tpsi besorgt  
zu dem Flugsaurier hinauf.  
„Komm schnell mit zum Fluss!  
Dort kannst du dich abkühlen!“**

Tpsi rennt voran und sein Freund mit den verkohlten Schwanzfedern landet auf seinem Kopf. Dann geht es im Galopp zum Fluss. Aus der Ferne hören die Freunde noch immer das fiese Gelächter von Rexi.

Pelle seufzt erleichtert auf, als er seine Schwanzfedern endlich in das kühle Wasser halten kann.

**„So ein Mist!“,  
schimpft Tpsi aufgebracht.  
„Dieses miese Frettchen  
hat uns unsere Grillparty  
kaputt gemacht.“**





„Da hast du es!“, brüllt Pelle. „Ich habe dich schon oft genug gewarnt, aber du lachst mich ja jedes Mal aus und nennst mich einen Feigling. Und was jetzt, hä? Das Einzige, was gegrillt wurde, bin ich. Sieh dir meine schönen Schwanzfedern an. Ganz verkohlt!“

**„Reg dich nicht auf, Pelle“,  
sagt Topsi tröstend.**

**„Deine Federn wachsen nach.  
Außerdem werden wir uns  
an Rexi rächen, versprochen!“**

Pelle schüttelt den Kopf. „Du lernst es wohl nie, was?“, seufzt er matt. „Lass den T-Rex-Jungen in Ruhe und mach einen großen Bogen um die Vulkane, sonst wirst du eines Tages zwischen Rexis Zähnen hängen. Er gehört nun mal zu den stärksten und gefährlichsten Dinosauriern. Versteh das doch endlich, Topsi!“

Aber Topsi schüttelt störrisch den Kopf.





„Nein, ich bin genauso stark  
wie Rexi!“, ruft er bockig.

„Und ich kann, sooft ich will,  
zu den Vulkanen!“

Dann dreht er sich um und stapft wutschnaubend davon.

In dieser Nacht träumt Topsy von einem wilden Kampf zwischen ihm und Rexi: Nachdem Topsy seinen Gegner stundenlang durchs ganze Dino-Tal gejagt hat, gibt Rexi irgendwann auf und Topsy wird König über die Vulkane.

„Wenn ich ihn  
doch jemals wirklich  
besiegen könnte“,  
denkt Topsy  
am nächsten Morgen traurig.



„Topsi, mein Kleiner, bist du etwa krank?“, fragt Mama Triceratops ihren Jungen besorgt. „Du siehst so blass aus. Lass mich mal deine Stirnhörner fühlen. Hm, nein, Fieber hast du keins. Bedrückt dich etwas?“



„Warum kann ich nicht so stark und gefährlich sein wie ein Tyrannosaurus Rex?“, fragt Topsi seufzend.



Mama Triceratops lacht. „Ach, Topsi, scharfe Zähne und Krallen sind doch nicht alles, was zählt. Weißt du, was dich wirklich unbesiegbar macht? Ein gutes Herz. Damit bist du stärker als jeder noch so gefährliche Dinosaurier.“

„Das verstehe ich nicht“, murmelt Topsi.

„Mit einem guten Herzen kann man doch nicht kämpfen!“





Topsi macht sich auf den Weg zu Pelle, aber der ist nicht zu Hause. Stimmt, er hat gestern erzählt, dass er einen Ausflug mit seinen Eltern macht.

Also streift Topsi allein durch den Wald, wetzt seine drei Hörner an einem Baumstumpf, planscht ein bisschen im Fluss und ... reißt die Augen auf.

Das ist doch Rexis Spiegelbild im Wasser! Topsi schnellst herum.

**„He, was willst du hier  
in unserem Wald?“,  
knurrt Topsi.**

Rexis Augen werden zu zwei gelben, glühenden Schlitzen. Topsis Herz fängt heftig an zu pochen. Er springt aus dem Wasser und macht einen Schritt auf Rexi zu. Dann noch einen. Rexi macht keine Anstalten abzuhaue, aber Topsi will auch nicht weglaufen. Er ist ja kein Feigling und im Traum hat er Rexi schließlich auch besiegt.



„Hau lieber ab“, sagt Tropsi  
mit drohender Stimme.  
„Oder willst du etwa,  
dass ich dich  
durchs ganze Dino-Tal jage?“

„G...g...genau! Hau l...l...lieber ab, sonst kriegst du eine Menge Ä...ä...ärger“, krächzt da eine Stimme von oben. Pelle ist im Anflug. Tropsi ist erleichtert, dass er nicht mehr allein ist. Irgendwie hat er plötzlich doch ein bisschen Angst vor Rexis scharfen Zähnen. Aber – was ist denn jetzt los? Auf einmal duckt sich der T-Rex-Junge und zieht seinen langen Dino-Schwanz ein. „Ich wollte mir doch nur etwas zu fressen holen“, sagt er kleinlaut. „Ich habe solchen Hunger!“



„Klar, wir wissen,  
warum du hier bist“, sagt Tpsi.  
„Aber uns kriegst du nicht  
als Mittagessen!“

„Nein, nein, euch will ich ja auch gar nicht. Ich ... ich mag in Wirklichkeit nämlich gar keine gerösteten Flugsaurier“, stottert der T-Rex-Junge. „Auch keine anderen Fleischsorten. Ich fresse viel lieber Grünzeug. Deshalb habe ich mich hierhergeschlichen. Ich wollte mir ein paar Pflanzen holen.“

„Was, du magst gar kein Fleisch?“,  
flüstert Tpsi verwundert.  
„Ist das wirklich wahr?“



Rexi nickt und Tränen schießen in seine gelben Augen. „Ja, leider“, schnieft er. „Und wenn das die anderen Dinos erfahren, werden sie mich auslachen. Wer hat schon Angst vor einem T-Rex, der Blätter frisst?“

Topsi betrachtet den aufgelösten T-Rex-Jungen. Seltsam. Mit einem Mal hat er gar keine Lust mehr, Rexi zu besiegen. Im Gegenteil: Er tut ihm jetzt richtig leid. Rexi sieht nämlich gar nicht mehr boshaft und gemein aus, sondern klein, harmlos und ängstlich.

**„Keine Sorge, Rexi“,  
hört sich Topsi  
plötzlich sagen.  
„Wir werden dein Geheimnis  
niemandem verraten, versprochen!“**

„Wirklich?“, fragt Rexi erstaunt und hebt seinen Kopf.

„Ja, wirklich?“, fragt auch Pelle völlig verdattert und flattert nervös mit den Flügeln. „Aber jetzt könntest du ihm zeigen, wer der Stärkere von euch beiden ist. Darauf wartest du doch schon ewig, Topsi! Also los!“

Aber Topsi schüttelt den Kopf.